

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Dr. 143.

Sonntag, den 29. November 1903.

2. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 28. November 1903.

Heute früh wurde ein in Moritzdorf in Stellung befindlicher Kutscher während des Pferdeputzens durch Ausschlagen eines Pferdes am Kopfe verletzt, sodass ärztliche Hilfe hinzugezogen werden mußte.

Es sei auch an dieser Stelle auf das morgen Sonntag im Gasthof zum Hirsch stattfindende Fest des hiesigen Ortsvereins aufmerksam gemacht. Dasselbe soll einen Jahrmarkt, verbunden mit Theater, humoristischen Vorträgen und Ball, darstellen. Ein ähnliches Fest ist hier noch nicht geboten worden, dazu ist das Programm sehr originell und humoristisch, sodass ein zahlreicher Besuch zu erwarten ist. Der Eintritt ist frei. Es sind an viele Ortsbewohner Einladungen ergangen. Gäste, welche durch die eingeladenen Familien eingeführt werden, sind willkommen.

Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, veranstaltet Herr Gasthofbesitzer W. Ganta im kommenden Winterhalbjahre eine Reihe von Abonnementkonzerten und wird zu diesen die Musik von der im hiesigen Orte gubekanntem Radeberger Stadtkapelle, Direktion Eckenbrecht, gestellt. (Siehe auch Inserat).

Der Dezember dürfte sich nach des verstorbenen Falbs Prophezeiung ziemlich feucht gestalten. Speziell in der ersten Woche sollen zahlreiche Regengüsse zu gewärtigen sein, während später Schneefälle eintreten. Den 4. Dezember bezeichnet Falb als einen kritischen Termin erster, den 18. als einen solchen dritter Ordnung. Der hundertjährige Kalender prognostiziert ebenfalls für das erste Drittel des Monats neblig, regnerisches Wetter mit vereinzelten Schneefällen. Vom 10. bis 18. soll es dann trocken, vom 19. bis 28. aber rauh und frostig und in den letzten Tagen schön werden.

Für die sichere und schnelle Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche hat als erste Voraussetzung zu gelten, daß sofort nach dem Ausbrechen der ersten Krankheitserscheinungen die vorgeschriebene Anzeige erstattet wird. Die beteiligten Kreise seien darum immer wieder auf die von dem königlichen Ministerium des Innern erlassene — auch in diesem Blatte im Vorjahre zum Abdruck gebrachte — Belehrung über das Wesen und die Bekämpfung dieser Seuche aufmerksam gemacht. Diese Belehrungen hängen in zahlreichen vorzugsweise von Landwirten besuchten Schankstätten aus, auch wird ihre Einsichtnahme durch die Ortsbehörden vermittelt.

Eine sensationelle Nachricht, die besonders in Handelskreisen berechtigtes Aufsehen erregen dürfte, wird dem „Sommerfelder Tageblatt“ gemeldet. Demnach hat eine größere Versammlung von Textil-Industriellen in Neugersdorf in Sachsen stattgefunden, bei welcher ein Ingenieur aus Chemnitz einen Vortrag hielt. Zweck dieser Versammlung war, Propaganda zu machen für Bestrebungen, welche dahin abzielen, die deutsche Textilindustrie unabhängig vom amerikanischen Baumwollmarkt zu machen. Zu diesem Zweck wird beabsichtigt, in Südafrika, speziell in den deutsch-afrikanischen Kolonien große Baumwollplantagen anzulegen und zur Finanzierung dieses Unternehmens Anteilscheine à 500 Mark auszugeben. Die auf der Versammlung anwesenden Industriellen sollen große Sympathie für die Bestrebungen in dieser Richtung gezeigt haben.

Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß zu Unterichtsbezwecken zuweilen farbige Kreiden verwendet werden, welche nach dem Ergebnis neuerer Untersuchungen sehr oft einen der menschlichen Gesundheit schädlichen Arsen- und Bleigehalt haben. Das Gesetz vom 5. Juli 1887, betreffend die Verwendung gesundheits-schädlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Benutzmitteln und Gebrauchs-

gegenständen, wird nicht immer eine ausreichende Handhabe bieten, um der Verwendung von Arsen und Blei in Farbstoffen entgegenzutreten, da es im § 8 wohl den Verkehr mit arsenhaltigen „Schreibmaterialien“, nicht aber den Bleigehalt und den Verkehr mit Zeichenmaterialien regelt.

In den sächsischen Baumwollspinnereien hat sich der Geschäftsgang lebhafter gestaltet. Die Betriebe sind, wenn auch verschieden, für die nächste Zeit gut beschäftigt. Doch ist zu bemerken, daß bei den sehr hohen Baumwollpreisen, die jetzt gefordert werden, die Kaufkraft der Verbraucher wieder nachgelassen hat. Diejenigen Spinnereien, welche die hohen Rohmaterialpreise anlegen müssen, erzielen gegenüber den Garnpreisen ein schlechtes Ergebnis. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist es nicht ausgeschlossen, daß bei der Anbauer dieser Verhältnisse und wenn wirklich sich die Baumwollrente in Amerika unter 11 Millionen Ballen erweist, im nächsten Sommer und Herbst wieder zu umfangreichen Betriebseinstellungen geschritten werden muß.

Dresden. Infolge der vorgezogenen Jahreszeit läßt die Taktlosigkeit auf den Hauptplätzen immer mehr nach. Die Sächsische Staatsbahnverwaltung wird daher den in der Hauptsache der Arbeiterbeförderung dienenden Personenzug, der jeden Montag früh 5 Uhr 5 Min. von Radeburg und 5 Uhr 34 Min. von Moritzdorf nach Nadebusch abgeht und mit dem man den hiesigen Neustädter Bahnhof vormittags 6 Uhr 22 Min. und den Hauptbahnhof 6 Uhr 32 Min. erreicht, nächsten Montag den 30. November letztmalig in diesem Jahre ablassen.

Auf der badischen Staatsbahn ist die erste Wagenklasse aus sämtlichen Personenzügen, von den dem internationalen Verkehr dienenden Schnellzügen natürlich abgesehen, verschmähen. Beibehalten ist die erste Klasse als solche nur auf einigen in auswärtigen Ländern und Eisenbahnverwaltungen hinüberreichenden Strecken, nach Elßah, Lothringen und nach Württemberg zu, und außerdem auf der Strecke Das-Baden (hier wohl mit Rücksicht auf die internationale Fremdenahrt). Mit diesem Wegfall der ersten Klasse wenigstens in den Personenzügen in Baden geht, wenn auch freilich nur für einen verhältnismäßig kleinen Teil Deutschlands, ein langjähriger Wunsch der Tarifreformer in Erfüllung. Die badische Staatsbahn ist die erste Verwaltung im Deutschen Reich, die eine Verrückung der ersten Wagenklassen auf all ihren Hauptstrecken durchgeführt hat.

In der gerichtlichen Untersuchung gegen den Frauenarzt Dr. Planer ist es inzwischen zu einer weiteren Verhaftung gekommen, und zwar ist die Festnahme der 23jährigen Dienstinne Luise Klingbeil verfügt worden.

In hiesigen juristischen Kreisen erregt es großes Aufsehen, daß der Präsident des Landgerichtes Eberhard plötzlich seine Entlassung aus dem Staatsdienst eingeeben hat. Anlaß dazu sollen Differenzen mit dem Justizminister gegeben haben.

Birna. Ein Unglücksfall hat sich am Montag mittag auf dem Rahlischlag der Abteilung 38 des Rosentaler Staatsforstreviers bei Königstein ereignet. Der 58 Jahre alte und verheiratete Waldarbeiter Schöne ist dabei von einem durch den Sturm umgerissenen Baum erschlagen worden.

Genex. In einer von selten der hiesigen Materialwarenhändler dem Stadtrate unterbreiteten Petition sollte der hiesige Konsumverein mit einer Umsatzsteuer von 2 Prozent belegt werden. Das Ratokollegium beschloß jedoch, dieses Ansuchen abzulehnen, und auch das Stadtordnungskollegium trat diesem Beschlusse einstimmig bei.

Gersdorf bei Hohenstein-Ernstthal. Einen recht eigentümlichen Aufbewahrungsplatz für seine Wertpapiere wählte sich ein kürzlich hier verstorbenen Gutbesitzer. Man vermühte in

seinen Nachlasssachen 5000 M. Wandelgelber. Als jetzt mit Eintritt des kalten Wetters ein sonst unbenutzter Ofen geheizt werden sollte, fand man froglische Summe in Wertpapieren in der Ofenseuerung unversehrt vor.

Pockau-Lengenfeld. Auf dem hiesigen Bahnhofs ist Dienstag abend beim Rangieren eine zum Abblauen gebrachte Wagen-Gruppe mit einer stillstehenden zusammengestoßen, wobei zwei beladene Wagen entgleisten und ein dritter Wagen umgestürzt und zertrümmert wurde. Der hierdurch entstandene Materialschaden ist nicht unbedeutend. Verletzt wurde niemand; auch erlitt der Betrieb keine Störungen.

Freiberg. Durch die Stürme der letzten Tage hat auch die schöne alte Hospital- oder Torstenson-Linde schweren Schaden erlitten, indem einer der Wipfel in einer Länge von 3 bis 4 Meter abgebrochen wurde. Die Linde gehört zu den ältesten und stärksten Bäumen Sachsens. Schon im dreißigjährigen Kriege benützte der schwedische Feldherr Torstenson den riesigen Stamm als Schutzwall, hinter der er seinen Kommandopost während der Belagerung Freibergs aufschlug.

Rönigsbrück. Der 51 Jahre alte Handarbeiter Sauer erhängte sich vor drei bis vier Tagen. Jetzt wurde sein Leichnam gefunden.

Wilschdorf bei Rähnitz. Hier wurde die bedienstete 24 Jahre alte Magd Barbara Hartel festgenommen und an das landgerichtliche Untersuchungsgefängnis zu Dresden übergeführt. Wegen die Inhabiterie liegt der Verdacht vor, daß sie vor zwei Jahren — sie befand sich damals in einem bayerischen Grenzorte im Dienst — ihr uneheliches, 1 Jahr altes Kind ausgelegt habe. Da seit jener Zeit von dem Kinde nichts zu hören war, so ist nicht ausgeschlossen, daß die Partel dasselbe auf eine unnatürliche Weise aus dem Leben befördert hat.

Grimmischau. In unseren Textilfabriken haben bereits eine ganze Anzahl fremder Arbeiter Beschäftigung gefunden und in den nächsten Tagen wird dem Eintreffen weiterer Arbeiter entgegenzusehen. Auch von den hiesigen, nun seit 14 Wochen feiernden Arbeitern kehren immer mehr in die Fabriken zurück.

Blauen i. R. Seit Donnerstag vormittag herrscht hier und im übrigen Vogllande ein äußerst heftiges Schneegestöber. Die Fernspreckleitungen sind teilweise zerföhrt.

Aus dem Vogllande. Der Versand der Tannenbäume für die Weihnachtszeit hat seit einigen Tagen begonnen. Neben den aus Bayern abgehenden Tannen werden jetzt auch aus Böhmen ganze Wagenladungen wie sich auf der Bahnlinie Klingenthal-Falkenstein fast täglich beobachten läßt, befördert. Diese Fäume gehen nach allen Gegenden Deutschlands. Im Vogllande selbst wird die Tanne immer feltener.

### Die Blutsaat.

Von Karl Pauli.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Aber die Siegesgötin hatte ihm auf einmal den Rücken gemendet, so wie er zuerst gefiegt — wurde er jetzt überall geschlagen, und sah sich endlich abermals zur Flucht nach Oesterreich genötigt. Serbien schien verloren, alle Parteiführer waren gefallen oder geflohen, nur einer setzte mit einer kleinen Schar den Verzweiflungskampf fort. Es war Miloš Obronowitsch. Ein Bauer gleich Kara Georg, hatte er unter diesem am Befreiungskampfe seines Vaterlandes teilgenommen und sich durch Mut, Umsicht und Tapferkeit hervorgetan, ihm glückte, was jenem zum zweiten Male nicht gelangen, er schlug im Jahre 1815 bei Matschaw in entscheidendem

Kampf die Türken unter Ali Pascha und endete siegreich den Befreiungskampf.

Trotzdem ein Preis auf seinen Kopf gesetzt war, kehrte der schwarze Georg nach Serbien zurück. — Es war in der Nacht, als der Flüchtling an die Tür des ehemaligen Waffenbruders klopfte. Wohl wußte er, daß — Miloš ihn mit bitterem Reid haßte, aber er wußte auch, daß dem Slaven der Gast heilig. Miloš erschraf, als er den Gast vor sich sah — freilich waren die Türken besiegt und er war der Sieger, aber es mußte ihm alles an dem guten Einvernehmen mit dem Sultan liegen, sollte er den Gedächten beschügen, konnte er es, und war es klug getan? Er hoffte sich zum Fürsten des Landes aufzuwerfen, dessen Herr er eigentlich schon war, trotzdem er still und bescheiden wie ein Bauer in seiner niederen Hütte wohnte, nach war der schwarze Georg trotz seiner Mißerfolge der gefeierte Volksheld, den die Gefänge verherrlichten, die das Volk zur Gzula sang, weit mehr wie ihn — den Sieger von Matschowa — wenn jener Laib bekam, sich zum Fürsten ausrufen zu lassen, wer weiß, wie die Würfel fielen? Aber er nahm den Gast doch auf, reichte ihm Brot und Salz, und lange saßen beide beim Wein, das künftige Geschick des Vaterlandes beratend. Lange schon schlief der Gast, als Miloš immer noch sinnend am Tisch saß, er kämpfte schwer und lange und seine breite Brust hob und senkte sich in mächtigen Atemzügen. Als er sich erhob, hatte sein Gesicht einen finsternen Ausdruck, er nahm den Handfchar vom Tisch und zog ihn aus der Scheide. Dann schritt er auf die Kammer zu, wo der schwarze Georg schlief.

Leise trat er ein. Der Schlafende lag lang- ausgestreckt auf der Holzprische, die in Serbien als Schlafstelle dient, nur einen Blick warf Miloš auf den Schlafenden, machte mit der Linken ein Kreuz über Stern und Brust des Schlafers und stieß ihm mit der Rechten den Handfchar in die Brust.

Der Betroffene blühte hoch auf und suchte mit den Händen das emporspritzende Blut zurückzuhalten. Als er fühlte, daß er zu Tode getroffen war, hob er die Hand gegen den Mörder und rief mit verzehender Stimme:

„Fluch Dir, daß Du mir das getan, mein Blut komme über Dich und Deine Kinder, Dein Name sei der Pesthauch Serbiens und Dein letzter Enkel falle unter Bruderhänden, denen er vertraute, wie ich unter Deinen!“ Dann sank er zurück und war tot.

Wie ein Gerichteter wankte Miloš hinaus.

Am andern Tage schickte er den abgehauenen Kopf des Toten nach Konstantinopel, bald darauf wurde er zum Fürsten von Serbien ausgerufen.

Ob der Sterbende diesen Fluch wirklich ausgeföhnt, ob das Volksgewissen empört über den Brudermord, der nicht ohne Rache bleiben darf, ihm den Gemordeten in den Mund gelegt, ist nie ermittelt worden, nur im Volke lebt die Sage schar und geflüstert, denn es gab Zeiten, da wurde der mit dem Tode bestraft, der ihrer erwähnte. Aber verfluchte nun der schwarze Georg das Haus des Nebenbuhlers oder nicht, es lastet doch wie ein Fluch auf dem Hause Obronowitsch. Die Regierung von Miloš war unglücklich, wenn auch nicht ohne Erfolge. Er wurde zwar zum erblichen Fürsten erhoben, aber die Kuffände nahmen kein Ende und endlich wurde er des Throns entsetzt. Achtzig-jährig kam er nochmals auf den Thron, starb aber bald. Sein Sohn Michael wurde am 10. Juni 1868 im Park von Tschobischieder ermordet. Milan, der erste serbische König, starb entthront in der Verbannung und am 10. Juni 1903 endete der letzte Obronowitsch, König Alexander, sein Leben unter den Mordschüssen seiner Untertanen.